

Aufgeschrieben

Nr. 12

Für Freunde und Förderer der DPSG im Saarland

Juni 2016

Unser Ehrenvorsitzender schwer erkrankt

Seit den Weihnachtstagen 2016 befand sich unser Ehrenvorsitzender und Mitbegründer der F+F im Saarland Prof. Alfred Diwersy in Heidelberg im Krankenhaus.

Er musste sich dort einer komplizierten Operation unterziehen. Hans Enzinger, Willi Iven und Harald Ney haben ihn dort am 2. März 2017 besucht und ihn geschwächt aber optimistisch vorgefunden. Er hat sich über den Besuch sehr gefreut. Inzwischen ist Alfred nach Merzig zurückgekehrt

Wir wünschen Alfred weiterhin gute Besserung, damit wir ihn bald in unserer Runde wieder begrüßen können.



v.l. Alfred Diwersy, Harald Ney, Willi Iven, Hans Enzinger (Enzo)

. Aus unserem Archiv :

Das Jamboree des Friedens in Moisson 1947

Zum 6. Jamboree, knapp zwei Jahre nach Kriegsende, waren die Deutschen Pfadfinder nicht eingeladen. Zu sehr waren die Nachwirkungen des Krieges noch zu spüren. Trotzdem nahmen 17 Pfadfinder aus der französischen Besatzungszone und dem Saarland mit Wissen der französischen Behörden teil. Sie wurden von den französischen Pfadfindern sehr freundlich empfangen und im Camp „Flandern“ versteckt. Diese Handreichung der französischen Scouts wurde von der Presse aufs heftigste kritisiert: „Nein, meine Herren Organisatoren des Jamborees. Die französische Jugend hat weder die Kollaboration noch die Verbrechen der Deutschen mit einem Schwamm weggewischt!“



Die damaligen Banner der Pfadfinderschaft ST. Georg/Saar und der Scout de France

Auch andere ausländische Delegationen protestierten dagegen, aber die französischen Scouts ließen sich nicht davon abbringen, freundschaftlich die Hand zu reichen. Es waren mehrheitlich saarländische Mitglieder der „Pfadfinderschaft St. Georg / Saar“, die dieses Zeichen der Freundschaft erleben durften.

Ob Zeitzeugen heute noch leben?

Gemeinsam mit der Region West des VDAPG auf den Spuren LUTHERS und der deutschen KLASSIK in Thüringen

Am Samstag dem 1. April war es wieder soweit, die Region West des VDAPG startete zu ihrer 32. Fahrt dieses mal nach Thüringen. Wie üblich war auch die F+F im Saarland zur Teilnahme eingeladen und eine größere Gruppe, von unseren luxemburger Freunden ergänzt, nahm an der Fahrt teil.

Nachdem der Omnibus von Saarlouis aus über Kaiserslautern, Mannheim, nach gefühlten mehreren Runden um den Flughafen Frankfurt, Nauheim und Bad Homburg alle Teilnehmer eingesammelt hatte, konnte die Fahrt in Richtung Thüringen beginnen. Ohne größere Staus wurden nach längerer Fahrt die ehemalige Grenze zur DDR und die Stadt Eisenach mit der Wartburg erreicht.

Die Wartburg ist die meist besuchte Lutherstätte weltweit und hat aber darüber hinaus einiges an Geschichte zu bieten.

Eine ausgiebige Führung brachte das Leben der heiligen Elisabeth, die mit dem Herrn der Wartburg

verheiratet war, in Erinnerung. Insbesondere ein mit herrlichen Mosaiken ausgestatteter Raum lässt sie wieder lebendig werden. Der große Festsaal ließ die Herzen der Wagnerianer höher schlagen, da er an den Sängerkrieg auf der Wartburg aus Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ erinnert, zumal seine Ausgestaltung fast identisch wie die im Schloss Neuschwanstein von König Ludwig II. von Bayern ist.



Auf der Wartburg

Es wurde jetzt Zeit, unsere Unterkunft in Neudietendorf anzusteuern. Es handelt sich um eine evangelische Bildungseinrichtung, die auf ihren Gründer Zinzendorf zurückgeht. Wir waren dort alle sehr gut untergebracht, auch die Verpflegung ließ keine Wünsche offen. Empfangen wurden wir von Neudietendorfer Pfadfindern, die uns nach dem Essen mit Informationen über die Ziele Zinzendorfs versorgten.

Am Sonntagmorgen ging es dann nach der Morgenrunde, wie immer von unserer Wato mitgestaltet, nach Weimar. Eine ausgiebige Buskontrolle durch das Bundesamt für Güterverkehr brachte uns eine leichte Verspätung ein, die aber den Tagesablauf nicht weiter beeinträchtigte.



Seit 500 Jahren steht er hier

In Weimar konnte jeder auf eigene Faust die Stadt der deutschen Klassik erkunden. Einige machten die Rundfahrt mit Kutschen, was den Vorteil hatte, tatsächlich die wichtigen Sehenswürdigkeiten zu erfahren, wie Goethehaus, Schillerhaus, Wohnhaus der Frau von Stein, Anna Amalia Bibliothek, Ginkobaum und Luthers Predigtkirche St. Peter und Paul mit dem wunderbaren Altartriptychon der beiden Cranachs (Vater und Sohn).

Nach ausgiebiger Stärkung mit der berühmten Thüringer Bratwurst oder anderer Köstlichkeiten ging die Fahrt weiter zu den Dornburger Schlössern. Diese sind hoch über dem Saaletal, nördlich von Jena, gelegen und bieten eine herrliche Aussicht über das Tal, in dem die Saale auch heute noch ihre Mäander bildet. Die Schlösser selbst dienten den Herzögen von Sachsen – Weimar als Witwensitz und Sommerresidenz. Das



Blick von den Dornburger Schössern in das schöne Saaletal

„Alte Schloss“ wurde auf einer mittelalterlichen Burganlage erbaut, Im 18. Jhd wurde das architektonisch bedeutende Rokokoschlösschen hinzugefügt und etwas später ein ehemaliges Rittergut, das „Renaissanceschloss“ einbezogen. die gesamte Anlage werten gepflegte Gartenanlagen auf.

Nach dem Abendessen im „Zinzendorfhaus“ stellten sich die einzelnen Gilden mit ihren Aktivitäten vor und der Abend klang mit dem Singen einiger Lieder zur Klampfe aus.

Nach der Morgenrunde am Montag steuerte der Bus als erste Station Schmalkalden und das Schloß Wilhelmsburg an. Schmalkaldens geschichtliche Bedeutung liegt in der Verabredung und Gründung des „Schmalkaldischen Bundes“ zur Verteidigung des Protestantismus gegen die katholischen Heere unter Karl V. Die Kämpfe gingen zwar verloren, aber die Lehren Luthers breiteten sich immer weiter aus. Sehenswert ist die Altstadt mit ihren Fachwerkbauten und die im 16. Jhd. von den hessischen Landgrafen im Renaissancestil errichtete Residenz Wilhelmsburg, erreichbar über 138 Treppstufen.

Letzte Station vor der Heimfahrt war Suhl weltbekannt wegen seiner Jahrhunderte alten Tradition

der Waffenherstellung. Die Stadt selbst war als Vorzeigeprojekt des demokratischen Sozialismus der DDR geplant und besteht aus den hinreichend bekannten Plattenbauten, die nach der Wende dort architektonisch recht gelungen verschönert wurden. Das Waffenmuseum, in einem erhaltenen Fachwerkbau untergebracht, zeigt die 600 jährige Geschichte der Suhler Handwaffenfertigung, deren eigentlicher Ausgangspunkt die Eisengewinnung aus dem Eisenerzbergbau in Suhl war.

Nach der Führung durch das Waffenmuseum stand nunmehr die Heimreise nach der Schlussrunde an.

Alle sind wohlbehalten wieder zuhause angekommen. Zu danken bleibt noch den Organisatoren dieser Fahrt Hans, Reiner und Kalla, der leider die Fahrt aus persönlichen Gründen nicht mitmachen konnte. Auch unserem umsichtigen und zuverlässigen Busfahrer Thomas noch ein herzliches Dankeschön.

Nachruf auf einen ehemaligen Pfadfinder

Rudolf Steinmetz, ehemaliger Pfadfinder aus Merzig, hat uns gebeten, folgenden Nachruf für seinen vor einiger Zeit verstorbenen Bruder zu veröffentlichen:

„Nehmt Abschied Brüder ungewiss ist alle Wiederkehr“
So sang die Trauergemeinde auf dem alten Merziger Friedhof als wir unlängst meinen Bruder Klaus mit 78 Lenzen zu Grabe trugen. Ab 1954 waren wir beide begeisterte Georgspfadfinder im Stamm der Pfarrei St. Peter. Wunderbare Erlebnisse, aufregende Momente. Die Wegzeichen des Lebens zu deuten war uns bis zuletzt ein stets anregendes Thema. Und nun fehlt er mir so sehr – als wenn ein Stück von mir selbst ins Grab gegangen wäre. Sehr tröstlich die persönliche Anteilnahme von vier Altpfadfindern : Unser Stammesführer Alfred Diwersy, Egon Faust, Peter Scholtes und Winfried Kulle. Ihnen allen ein herzliches Gut Pfad !“

Sankt Georg-Schutzpatron der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Am 23. April feiert der Schutzpatron der Pfadfinderinnen und Pfadfinder seinen Namenstag. Wir erinnern uns, dass dieser im Stammesleben seine Bedeutung hatte. Und heute?

Im offiziellen Heiligenkalender der Kirche ist ein Drachenbezwinger Georg nicht mehr verzeichnet. Papst Johannes XXIII. hat ihn aus diesem Kanon der Heiligen gestrichen, weil er viel zu wenig historische Substanz besaß. So stellen sich mir einige Fragen:

Sankt Georg - wer war dieser Heilige?
Lebte er überhaupt? Wie hat sich sein Image im Lauf der Jahrhunderte

verändert? Warum wurde er von Baden-Powell zum Schutzpatron ausgerufen?

Beschäftigen wir uns zunächst mit der Person unseres Schutzpatrons:

Sankt Georg - sein historisches Leben bleibt im Dunkel der Geschichte. Er war zweimal Thema auf den ersten Konzilen. Schließlich wurde beschlossen, sein irdisches Leben in die Regierungszeit von Diokletian und in der heutigen Türkei festzuschreiben. Demnach war er ein römischer Offizier, der standhaft seinen Glauben verteidigte. Seine vielfältigen und abenteuerlichen Martyrien wurden gewissermaßen standardisiert.

In den Kirchen der Orthodoxie zählt und zählt der Heilige zu den Megalomartyrern. Auf alten Ikonen aus dem 7./8. Jh. wurde er als Jüngling - manchmal auch mit dunkler Hautfarbe-dargestellt. Sein Bild war mit einem Bilderrahmen geschmückt, auf dem seine Wundertaten und vielfältigen Martyrien gemalt waren. Ebenso ist auf vielen alten Medaillen der Heilige als junger Mann zu erkennen. Seit 2000 dem Jahr ziert der Drachenkämpfer wieder das Moskauer Stadtwappen. Die russische Föderation prägt Silbermünzen mit dem Georgsmotiv als offizielles Zahlungsmittel.



Sankt Georg Statue im Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

Der Drachenkampf wurde erst zur Zeit der Kreuzzüge populär - besonders in Westeuropa. Viele Kreuzritter

erzählten, dass der Heilige sie tatkräftig bei der Eroberung von Jerusalem unterstützt hätte. Er wurde zum leuchtenden Beispiel der damals hochgeschätzten Rittertugenden und man stilisierte ihn zu einem europäischen Superheiligen, der seit Richard Löwenherz insbesondere im englischen Königsreich verehrt wurde. Dort wurde er zum Nationalheiligen, dessen Namenstag groß gefeiert wurde. Sieben britische Monarchen trugen seinen Namen.

Als siegreicher gottesfürchtiger Kämpfer streitet er nur zur Ehre Gottes und verweigert alle persönlichen Ehrungen. Auch nach seinem siegreichen Drachenkampf verweigerte er persönlichen Ruhm und wünschte, dass sich die Befreiten taufen ließen.

Damals wurde Georg zu einem der beliebtesten europäischen Jungennamen - allein unsere Sprache kennt mehrere Variationen: Jörg, Jörn, Jürgen. Der Name kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet letztendlich, dass ein Mensch - unterwegs zu Gott - öffentlich für ihn eintritt.

In der höfischen Literatur des Hochmittelalters tauchen immer wieder Georgsromane auf, die von regierenden Fürsten in Auftrag gegeben worden waren, um die eigene Familie mit dem Heiligen in Verbindung zu setzen. Dabei können durchaus Parallelen zu der damals hochgeschätzten Gralslegende und ihrem suchenden Ritter Parzival entdeckt werden.

Als Drachenbezwinger wurde St. Georg in den darstellenden Künsten mit dem Erzengel Michael und der Mutter Gottes gleichgestellt:

Erzengel Michael verteidigte siegreich das himmlische Reich gegen Luzifer und seine abgefallenen Engel. Oft zeigen Marienstatuen die Gottesmutter, wie sie die Schlange unter ihren Fuß zwingt. In der Pose des Heiligen ließ sich sogar Adolf Hitler in einem Gemälde feiern.

Mit dem Niedergang des Ritterstandes und den Veränderungen im europäischen Militärwesen am Ende des Mittelalters wandelte sich St. Georg als Schutzpatron der Landsknechte und Soldaten zu einem volkstümlichen Heiligen im Kreis der vierzehn Nothelfer. Weil sein Namenstag zu Beginn des Frühlings gefeiert wird, wurde er bis heute zu einem beliebten Bauernheiligen. Davon zeugt der vielerorts noch praktizierte Brauch der Georgsreiter.

Soweit das Bild des hl. Georg im Verlauf der Kirchengeschichte. Jetzt soll eine Antwort gesucht werden, warum ihn Baden-Powell als Vorbild und Schutzpatron seiner Pfadfinder auswählte.

Robert Stephenson Baden-Powell war als königstreuer britischer Offizier ein Kind des 19. Jahrhunderts. Großbritannien war damals mit seiner unangefochtenen wirtschaftlichen Potenz und mit seinem alle Kontinente

umfassenden Empire die globale Führungsmacht. Im vorletzten Jahrhundert waren in Europa seine christlichen Wurzeln noch relativ stark wirksam, sodass der Gedanke, der Pfadfinderbewegung einen Schutzpatron voranzustellen, nicht abwegig war. Für den Gründer der Pfadfinderbewegung bot sich St. Georg als bekannter britischer Nationalheiliger direkt an.

Das 19. Jahrhundert war durch umwälzende technische Fortschritte geprägt, die nachhaltige gesellschafts- und sozialpolitische Veränderungen brachten, die bis ins private Leben reichten und große Verunsicherungen auslösten. In dieser Situation bot das Mittelalter mit seiner geordneten Ständegesellschaft eine stark glorifizierte Projektionsfläche, den Alltag etwas zu vergessen. Die Zeit der Burgen und Ritter wurde thematisiert. In Großbritannien erschienen damals innerhalb von hundert Jahren mehr als fünfzig Artusromane, in denen die Rittertugenden verherrlicht wurden. Vom King Arthur und seiner edlen Tafelrunde zum selbstlosen Drachenbezwinger war es kein weiter Weg.

Und heute?

Außerhalb der katholischen Pfadfindergruppen blieb der Heilige bedeutungslos. In vielen christlichen Pfadfindergruppen galt das Lutherwort, das eine "Legende = Lügende" ist. In interkonfessionellen Gruppen war St. Georg ebenfalls unwichtig.

Heute sind die großen Pfadfinderverbände nicht nur multikulturell sondern auch multireligiös. Da findet ein Schutzpatron kaum noch Beachtung.

Georgstag in Homburg am 20. Mai 2017

Unser 2. Vorsitzender Werner Trautmann hatte zu diesem Datum zusammen mit seiner Frau Eva und Sohn Patrick alle Vorbereitungen für einen harmonischen Ablauf des Georgstages getroffen.

Das Treffen begann mit einer kostenlosen Führung der Interessierten durch die Schlossberghöhlen, organisiert von unserem Mitglied Klaus Roth, Bürgermeister in Homburg. Diese Buntsandsteinhöhlen wurden über die Jahrhunderte von Menschen gegraben, um die gewonnenen Sande vielfältig zu verwenden. Im 2. Weltkrieg dienten sie als Unterstände für die Zivilbevölkerung und wurden lange Zeit von der Karlsbergbrauerei als Lagerräume genutzt.

Nach der Führung trafen sich alle Teilnehmer im Pfarrheim St. Fronleichnam bei Kaffee und Kuchen zum Gedankenaustausch.

Patrick brachte uns mit einer kurzweiligen Power – Point Präsentation den heiligen Ritter näher, indem er die unterschiedlichen Deutungsweisen des Namens „Georg“ beleuchtete.

Aktive Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Rohrbach und Schmelz, erfreuten uns durch ihre Teilnahme und den Vortrag einiger Lieder zur Klampfe.



St. Georg als Briefmarke aus dem Jahr 1957

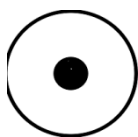
Abschließend fand in der Kirche St. Fronleichnam der Gottesdienst zu Ehren des Hl. Georg statt. Gehalten wurde er von Domdekan Dr. Christoph Kohl aus Speyer, der in seiner Predigt Georg als Ritter und Verteidiger des Christlichen Glaubens darstellte, zumal er als ehemaliger Pfadfinderkurat die Bedeutung des Hl. Georg für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder der DPSG kennt.

In Fürbitten wurde um den Beistand Gottes für unsere erkrankten Vorstandsmitglieder gebetet. Wir laden jetzt schon zur Teilnahme am Georgstag im nächsten Jahr ein.

Nachruf

Wie wir erfahren haben ist unser Mitglied Prof. Dr. Hansjörg Neubert am 20. Januar 2017 in Berlin im Alter von 75 Jahren verstorben. Das macht uns sehr traurig. Hansjörg war immer mit seiner saarländischen Heimat eng verbunden und zeitlebens den Grundsätzen der Pfadfinderschaft verpflichtet, insbesondere „die Welt ein klein wenig besser zu verlassen, als er sie vorgefunden hat“. zählte zu seinen Grundsätzen.

Für Hansjörg gilt:



– Ich habe meine Aufgabe erfüllt und bin nach Hause gegangen.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten

Termine und Aktivitäten 2017

- **9. August 2017** : Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstands
anschließend Grillabend im Pfadfinderheim Roden.
Beginn 16.00 Uhr
Persönliche Einladungen erfolgen zu gegebener Zeit .
- **15. – 17. September** : Fahrt mit der Region West des VDAPG in die Ardennen.
Mitglieder von F + F Saarland sind zur Teilnahme herzlich eingeladen und willkommen.
Programm und Kostenaufstellung folgen später
- **Dezember 2017** : Adventsfeier (Termin steht noch nicht fest)

Ich möchte Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der DPSG im Saarland werden.

Ich war Pfadfinder/in in:

_____ von _____ bis

Name : _____ Vorname

: _____ Geb. Datum _____

Strasse: _____ Hausnummer :

PLZ : _____ Wohnort

TEL : _____ Fax

E- Mail : _____

Ich bitte um nähere Informationen

Ich bitte um Übersendung des Beitrittsformulars
Bitte ausgefüllt an die unten angegebene Redaktion von Aufgeschrieben senden

Impressum

Aufgeschrieben ist das Organ des Vereins der „Freunde und Förderer der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg im Saarland e.V.“

Redaktion: Hans Enzinger, Saarwellerstr. 163, 66740 Saarlouis

E-Mail h.enzo@t-online.de

Harald Ney Auf der Stecken 5, 66701 Erbringen

E-Mail ney.sh@t-online.de

Der Verein ist eingetragen im Vereinsregister Registerblatt VR 1515

und vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt unter dem Az.020/140/